

Stiftung Sterntaler Düsseldorf

Fragen und Antworten zur Kindergesundheit und Vorsorge

mit freundlicher Unterstützung von Sanofi Pasteur MSD GmbH

Impfungen allgemein

1. *Was versteht man unter einer Impfung*

Eine Impfung erzeugt einen Schutz und ist eine Vorbeugung gegen Infektionskrankheiten. Dies betrifft Säuglinge, Kleinkinder, Schulkinder, Erwachsene und ältere Menschen.

2. *Vor welchen Krankheiten kann der Geimpfte geschützt werden?*

Zum Beispiel Standardimpfungen gegen: Diphtherie, Keuchhusten (Pertussis), Wundstarrkrampf (Tetanus), Grippe (Hämophilus influenzae), Gelbsucht (Hepatitis), Tumorzellen (humane Papillomviren), Kinderlähmung (Poliomyelitis), Lungenentzündungen (Pneumokokken), Hirnhautentzündungen (Meningokokken), Masern, Mumps, Röteln, Windpocken (Varizellen) und Zeckenimpfung (FSME).

3. *Beispiel für die Wirksamkeit der Schutzimpfungen:* Im Jahr 2002 konnte in Europa die Kinderlähmung eliminiert, d. h. aus der Bevölkerung entfernt werden.

4. *Welche Stoffe gelangen bei der Impfung in den Körper?*

- a) abgeschwächte , vermehrungsfähige, nicht krankheitsauslösende Erreger
- b) inaktivierte, abgetötete Erreger
- c) entgiftete, gereinigte, inaktivierte Toxine (Giftstoffe, d.h. Eiweißstoffe von Erregern), die als Toxoide bezeichnet werden.

Diese Stoffe führen bei der Schutzimpfung zu einer im Körper ausgelösten Abwehrreaktion (Aktivierung des Immunsystems)

5. *Reaktion des Körpers auf die Impfung?*

Die bei der Schutzimpfung verwendeten Stoffe (a-c, unter Punkt 4.) führen im Körper zur Bildung von sogenannten „Antikörpern“, d.h. Eiweißstoffe (Immunglobuline), die als Antwort des Immunsystems auf den Impfstoff gebildet werden. Im Falle einer danach stattfindenden Infektion werden die in den Körper eingedrungenen Erreger durch die Schutzimpfung gebildeten und bereit stehenden Abwehrstoffe (Antikörper = Immunglobuline) entfernt. Die Krankheit kommt nicht zum Ausbruch.

6. *Impfkalender - Übersicht*

7. *Sicherheit der Krankheitsverhütung und Dauer des Schutzes*

Eine Grundimpfung sollte bei Säuglingen und Kleinkindern frühzeitig begonnen werden, siehe Impfkalender. Nach dieser Grundimmunisierung ist ein lebenslanger Schutz gewährleistet, wobei die sogenannte „Auffrischimpfung“ (siehe Impfkalender) notwendig ist. Daher sollte bei Arztbesuchen der Impfschutz überprüft werden und gegebenenfalls der Impfschutz vervollständigt werden.

8. Nebenwirkungen

An der Stelle der Impfung können Rötung, Schwellungen und Schmerzen auftreten.

Es gibt auch allgemeine Reaktionen des Körpers auf die Impfung wie Fieber unter $39,5^{\circ}$, Kopf- und Gliederschmerzen, Übelkeit. Diese können innerhalb von 72 Stunden auftreten. Sie bilden sich danach zurück. Ein bis vier Wochen nach der Impfung können Spätreaktionen auftreten: Lymphknotenschwellungen am Hals, im Bereich der Achsel und der Leistengegend, erhöhte Temperaturen. Dies macht eine Rücksprache mit dem Arzt notwendig, wegen Maßnahmen der Temperatursenkung und Maßnahmen zur Abschwellung.

Darüberhinaus gehende gesundheitsgefährdende Auswirkungen nach Impfungen können sein:

Bewusstseinsstörungen, Bewegungsstörungen, Sensibilitätsstörungen, Hautausschläge, Seh-, Hörstörungen, Kreislaufstörungen, Verstopfung und Harnverhaltung. Diese Symptome sollten dem behandelnden Arzt unverzüglich gemeldet werden und der Patient sollte sich persönlich dem Arzt vorstellen.

9. Häufig gemachte Verunsicherungen von Patienten und die dazu kompetenten Impfauskünfte

Impfung kann durchgeführt werden, auch bei *banalen Infekten* mit leichter Temperaturerhöhung (d.h. unter 38,5°)

Impfungen können durchgeführt werden, auch dann wenn der Impfling Kontakt hatte mit *Personen mit ansteckenden Erkrankungen*

Impfungen können normal erfolgen bei Patienten, bei denen *Krampfanfälle* in der Familie bekannt sind

Impfungen können bei Kindern durchgeführt werden, bei denen *Fieberkrämpfe* bekannt sind. In diesen Fällen ist – nach Rücksprache mit dem Arzt – eine vorübergehende fiebersenkende Therapie empfehlenswert.

Impfungen können durchgeführt werden, auch bei Patienten mit *Hauterkrankungen*. Die Impfstelle sollte an einer nicht befallenen Hautstelle erfolgen

Impfungen können auch bei Patienten erfolgen, bei denen zurzeit eine antibiotische Therapie durchgeführt wird oder bei denen eine Cortison-Therapie erfolgt

Impfungen mit abgetöteten Erregern sind erlaubt, bei Patienten mit angeborenen oder erworbenen Immundefekten (kein Lebendimpfstoff)

Eine Neugeborenenengelbsucht ist keine Gegenanzeige für eine Impfung bei Säuglingen

Frühgeborene können unabhängig vom Gewicht nach dem Impfkalender geimpft werden

Chronische Erkrankungen sind keine Impf-Kontraindikationen

Was tun gegen die „Neue Grippe – H1N1“

Leitsymptome der Grippe:

akuter Beginn von Husten, Schnupfen, Fieber über 40°, Kopf- und Gliederschmerzen, Abgeschlagenheit, Appetitlosigkeit, Müdigkeit

Nachweis von H1N1:

nur durch den Nachweis der Viren über einen Abstrich

Verlauf:

In den meisten Fällen klingt nach körperlicher Schonung die Symptomatik ab. Die Isolierung soll zu Hause über die Dauer von 3 bis 6 Tagen erfolgen.

Therapie:

Fiebersenkenden und hustenlindernde Medikamenten, genügend Flüssigkeitszufuhr.

Wem wird eine Grippeimpfung gegen die „Neue Grippe“ empfohlen

Personen, die in Folge eines Grundleidens besonders gefährdet sind, empfiehlt die ständige Impfkommission die Impfung ab einem Alter von 6 Monaten.

Als Grundleiden gelten: chronische Krankheiten der Atmungsorgane, chronische Herz-Kreislauf-, Leber- und Nierenerkrankungen, bösartige Tumorerkrankungen, Diabetes, Stoffwechselkrankheiten, neurologische und neuromuskuläre Grundkrankheiten, angeborene oder erworbene Immundefekte, HIV-Infektionen.

All diese Vorerkrankungen bringen das Risiko mit sich, dass die „Neue Grippe“ schwerer verläuft und sich der Körper schlechter dagegen wehren kann. Bisherige Todesopfer litten fast alle unter diesen Vorerkrankungen (Dr. Werner Bartens, Chefarzt für Krebsheilkunde und Vorsitzender der unabhängigen Arzneimittelkommission der Deutschen Ärzteschaft – AKDÄ)

Sollen Schwangere sich gegen die „Neue Grippe“ impfen lassen?

Prof. Dr. med. Wolf-Dieter Ludwig (Vorsitzender der Arzneimittelkommission) empfiehlt grundsätzlich keine Impfung bei Schwangeren, wenn diese keine zusätzlichen Risiken haben.

Wie soll sich die Familie verhalten, wenn die Kinder an der „Neuen Grippe erkrankt sind?

Eine Isolierung bzw. eine sogenannte „Quarantäne“ der Kinder innerhalb der Familie ist nicht notwendig. Bei vielen Menschen, auch bei Kindern und Jugendlichen verläuft die Krankheit ähnlich harmlos ab, wie eine Erkältung, sagt der Präsident des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzte in Deutschland, Dr. W. Hartmann. Da die „Neue Grippe“ aber manchmal schwer und nachhaltig die Kinder schwächen kann, sollten die Kinder nach der Fieberfreiheit nicht sofort in die Schule oder den Kindergarten bzw. Erwachsene den Arbeitsplatz aufsuchen. Bei zu kurzer Ausheilungsphase und zu früher körperlicher Belastung kann es zu entzündlich bedingten Schwächungen der Herzmuskulatur kommen, die manchmal – erst relativ spät – auftreten. Aus diesem Grund gilt nach überstandener Krankheit: 3 Wochen keinen Sport. Da die ersten Symptome der „Neuen Grippe“ denen bei grippalen Infekten gleichen können, kann zu Beginn nicht sicher gesagt werden, welche

Erkrankung vorliegt. Deshalb enge Kontakte und Menschenansammlungen meiden.

Welche vorbeugenden Maßnahmen gibt es?

Hygiene und Reinlichkeit am Arbeitsplatz beim Essen und Trinken. Häufiges Händewaschen. Menschenansammlungen und Veranstaltungen meiden. Proteinreiche Ernährung, frische Luft, vitaminreiche Ernährung.

Was versteht man unter Impfstoffe mit Adjuvantien?

Adjuvantien im Impfstoff sind zusätzliche Wirkstoffe, die schneller Antikörper bilden und damit eine sogenannte „Schnellere Immunantwort“ geben. Hierbei wird ein Erreger gespritzt, allerdings so schwach, dass die Erkrankung nicht ausbricht, sich die Immunzellen sich aber gegen die Krankheit wehren. Nach dieser Impfung merkt sich das Immunsystem, dass eine Art Gedächtnis besitzt, was passiert ist und kann dann bei einem erneuten Auftreten des Erregers entsprechend erfolgreich und richtig reagieren. Da diese Adjuvantien zu einer stark erhöhten Immunabwehr führen können sollten deshalb Schwangere mit Adjuvantien nicht geimpft werden

Impfungen ja oder nein?

Menschen, die an Grippe erkrankt sind, gehören nach Hause und ins Bett, egal was Ursache der Grippe ist. Hierzu hat der Gesundheitsminister Rösler einen Aufruf erlassen, dass nicht alle Menschen jetzt zur Impfung gehen sollen.

Was passiert wenn sich Impfung und Infektion überschneiden.

Viele Patienten sind verunsichert: Was ist eigentlich, wenn man kurz nach der Impfung feststellt, dass man schon mit der „Neuen Grippe“ infiziert war? Da die Impfung frühestens nach 1 Woche wirkt, wird man trotzdem krank, aber man erkrankt nicht schwerer als sonst. Wenn man sich mit dem Virus infiziert hat, vermehrt es sich rasch im Körper, es bildet sich eine große Menge krankheitsauslösender Viren, wobei die Menge, die durch die Impfung hinzukommt, im Gegensatz dazu klein ist (Prof. Dr. F. T. Hufert, Virologe an der Universität Göttingen).